Sonnabend, den 15. Juli 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 193. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

Dritter Tag des Brest-Prozesses.

Die Anklage wird zerpflückt.

Drei Verteidiger sprechen. — Was bleibt von der Anklage noch übrig?

Der dritte Verhandlungstag des Brestprozesses vor dem Appellationsgericht begann gestern um 9 Uhr 10 Minuten. Zugegen sind die Angeklagten: Witos, Pragier, Kiernik, Mastek und Putek. Nach den Reden der Staatsanwälte am Donnerstag kamen gestern die Verteidiger zu Worte. Als erster spricht

Rechtsanwalt Landau.

Der Verteidiger gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Staatsanwälte wiederum ihre Anklage darauf stützen, daß die Angeklagten einer Verschwörung angehört hätten, obwohl diese Behauptung vom Appellationsgericht nicht bestätigt wurde. — Es wurde mir — sagt der Verteidiger — die schwere Aufgabe zuteil, das Urteil der ersten Gerichtsinstanz zu verlesen und ich sah, daß dort solche Bestandteile enthalten sind, welche man beim besten Willen in eine rechtliche und verständliche Einheit nicht zusammenschließen kann. Wir wissen, daß die Angeklagten wegen Bildung einer Verschwörung verurteilt wurden. Und das ist alles.

Aber um was für eine Verschwörung es geht und warum sie verurteilt wurden — wissen wir nicht.

Im Urteil des Bezirksgerichts stoßen wir auf ein großes Mißverständnis im rechtlichen Sinne, denn man zitiert da als etwas unerhört Wichtiges die Aussagen der Zeugen und Angeklagten, um sie dann schließlich als eigene Feststellung auszugeben. Und was sind das für Aussagen? Einer der Zeugen nannte den Centrolew einen Stab, und schon darum sieht man ihn als eine militärische Organisation an. Ein anderer wiederum nannte den Centrolew eine Gastwirtschaft. Aber der Herr Staatsanwalt sagt nichts dazu. Und wo ist der Gewerbeschein für das Wirtshaus? Auf einer anderen Stelle sagt das Gericht, daß eine alleinige böswillige Schuld nicht bestand. Also warum wurde verurteilt?

Gab es eine Verschwörung, und welches waren die Verschwörer?

Während des Prozesses vor dem Bezirksgericht wurde von allem möglichen gesprochen, nur nicht von den Angeklagten. Die Anklage ist gestützt auf die Grundsätze einer Verschwörung, aber von einer solchen Verschwörung wird darin mit keinem Wort gesprochen. Wer gehörte dieser Verschwörung an? Welche Zusammensetzung hatte diese Verschwörung nach Meinung des Gerichts? Das Bezirksgericht hat hierüber keine ausgeprägte Meinung. Gleich zu Beginn der Anklage ist gesagt, daß der Centrolew und die ihm angehörenden Parteien den Sturz der Regierung erstrebten, aber das steht ja im krassen Widerspruch mit der Sentenz. Man hätte meinen sollen, das Gericht wird die Personen nennen, die es als zur Verschwörung gehörig betrachtet. Diesem Grundsatz folgend, hätte man zu der Schlußfolgerung kommen müssen, daß jede der sechs Parteien eine Verschwörung bildete und jedes Mitglied ein Verschwörer gewesen ist. Danach hätte die PPS sechs Verschwörer zum Kongreß geschickt, Piast nur zwei — und das ist zu wenig für eine Verurteilung, denn der Strafkodex verlangt mindestens drei Personen, die von einem Willen beseelt sein müssen. Wyzwolenie gab ebenfalls nur drei Verschwörer, und ganz schlecht war es mit der NPR, die nur einen Mann schickte: Popiel. Und darum hat man wohl davon abgesehen, ihn strafrechtlich zu verfolgen.

Auf die Inkonsequenz hinweisend, daß nicht alle Mitglieder des Präsidiums des Centrolew-Kongresses zur Verantwortung gezogen wurden, ruft Rechtsanwalt Landau aus: Warum klagt man welche an und andere nicht? Wir fragen danach nicht nur als Verteidiger, sondern als Bürger. Denn das Recht ist doch gleich für alle, und niemand, nicht einmal der Staatspräsident, bildet vor ihm eine Ausnahme. Auch der Staatsanwalt nicht. Aber die Staatsanwälte antworten: „Das ist nicht eure Sache, mischt euch nicht in unser Amt ein“.

War Gewaltanwendung beabsichtigt?

Uebergehend auf den in der Anklage enthaltenen Begriff der Gewalt, weist der Redner nach, daß Gewaltanwendung bei der Aktion des Centrolew garnicht in Frage gekommen ist, viel weniger noch angewandt wurde. Die Aussetzung einer Strafe bedingt, daß Gewalttaten zum Zwecke der Machtergreifung im Staate geschehen sein müssen, was aber hier nicht der Fall gewesen sei. Die Angeklagten wollten durch ihre Demonstration den Regierungsstellen zeigen, daß sie anderer Meinung sind als die Regierung.

Widerstand gegen Rechtlosigkeiten.

Das Urteil des Bezirksgerichts, sagt Rechtsanwalt Landau, ist das Ergebnis irriger Rechtsauffassungen. Darin ist die These enthalten, daß man sich den Maßnahmen der Regierung nicht widersetzen dürfe. Nach dieser These des Bezirksgerichts ist es den Staatsbürgern nicht gestattet, etwas zu tun, etwas zu unternehmen. Dem ist aber nicht so. Gegen rechtlose Maßnahmen der Behörde kann man zu jeder Zeit auftreten. Dieses Recht hatten die Angeklagten.

Nach den Ausführungen des Rechtsanwalts Landau ordnete der Vorsitzende eine kurze Unterbrechung an, worauf

der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Benkiel,

das Wort ergreift. Er befaßt sich zunächst mit den Aufgaben, die die Miliz der PPS zu erfüllen hatte. Dieselbe war ausschließlich für den Ordnungsdienst bestimmt. Die andauernden Ueberfälle auf Mitglieder der PPS und die Störungen auf den Versammlungen der PPS bewogen die Parteileitung, eine Schutzmiliz zu organisieren. Die Grundsätze der Miliz wurden bereits am 13. Mai 1926 aufgestellt, d. i. 7 Tage nach dem Maiumsturz. Die Miliz ist also nicht erst unter dem Einfluß des wachsenden Oppositionsgeistes ins Leben gerufen worden, wie dies die Anklage hinzustellen sucht.

Die Legende von den Munitionslagern und den Fünfergruppen.

Ausführlich befaßt sich Rechtsanwalt Benkiel mit den Aussagen des Zeugen Kawecki über angebliche Munitionslager für die Miliz. Dies sei nichts weiter als eine bloße Legende. Wahr ist lediglich, daß einzelne Milizleute während der Manifestationen mit Revolvern bewaffnet waren, um Angriffe und Ueberfälle abwehren zu können. Eine ebensolche Legende ist die aufgestellte Behauptung von den „terroristischen Fünfergruppen“. Rechtsanwalt Benkiel äußert seine Verwunderung darüber, daß das Bezirksgericht sein Urteil zum Teil auf die Aussagen eines Menschen, wie Purzycki, stützen konnte. Hat doch ein so objektiver Zeuge, wie Prof. Bartel, festgestellt, daß er bis zum Frühjahr 1930 keinerlei revolutionäre Absichten des Centrolew beobachten konnte.

Des weiteren befaßt sich Rechtsanwalt Benkiel mit der Tätigkeit des TUR, die lediglich sportlichen Charakter hatte, und schließt seine Ausführungen mit dem Antrage auf Ungültigerklärung des Urteils des Bezirksgerichts und Freispruch der Angeklagten.

Als dritter Verteidiger sprach gestern noch

Rechtsanwalt Szurlej,

der ebenso wie die Vorredner die Anklage arg zerpflückte und Freispruch für die Angeklagten forderte.

Heute werden die weiteren Verteidiger sprechen. Das Urteil wird am Montag erwartet.

Die illegale Arbeit in Deutschland.

Aus Deutschland wird uns berichtet:

Die neue Welle der Sozialistenverfolgung erfaßt keinesfalls nur die Spitzenfunktionäre. Die Nazi interessieren sich mindestens ebensosehr für die opferwilligen Vertrauensleute in den Betrieben, den Wohnblocks, den Arbeitsnachweisen. Denn die Zehntausende von unbekannten Vertrauensleuten sind die Träger der illegalen Arbeit, die nach dem Verbot der SPD allein möglich ist.

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche illegale Arbeit im Dritten Reich sind örtlich verschieden. Die Kommunisten haben hier einen gewissen Vorsprung, weil ein Teil ihres Apparates auch schon vorher nur halblegal arbeiten konnte. Sie besitzen darum auch in vielen Fällen die größeren technischen Erfahrungen für diese Form des Kampfes. Mit Stolz darf man aber sagen, daß sich die sozialdemokratischen Vertrauensleute den neuen Erfordernissen mit einer Opferbereitschaft und einem Eifer anpassen, für die kein Wort der Bewunderung und der Anerkennung zu groß ist.

Trotz mannigfacher Ueberschätzungen der Möglichkeiten legaler Parteitätigkeit im Dritten Reich hat die illegale Arbeit allerorten bereits vor vielen Wochen begonnen. Es ist klar, daß sie nicht in großen Körperschaften beschlossen und von den Massenorganisationen durchgeführt werden kann. Vor allem mußten die bekannten Vertrauensleute der Arbeiterbewegung von der illegalen Arbeit freigehalten werden, weil sonst sie selbst und die neuen Formen der Parteiarbeit unnötig gefährdet worden wären. Die Folge war ein unauffälliger, aber außerordentlich tiefgreifender Regenerationsprozeß innerhalb der Sozialdemokratie. Was müde, verbraucht, den neuen Anstrengungen und Anforderungen nicht mehr gewachsen ist, verschwindet ganz selbstverständlich aus den Zentren der Aktivität. Das hat bisher nur in den seltesten Fällen zu einem Mangel an Menschen geführt. Von einer Anzahl von Orten kann schon jetzt versichert werden, daß begeisterte, zuverlässige energische und geschickte Vertrauenleute in großer Zahl vorhanden sind.

So gefährlich die illegale Arbeit auch ist, so sehr sie Rückschlägen aller Art ausgesetzt ist, daß es der Polizei immer wieder gelingt, Genossen zu verhaften — bisher ist es nicht gelungen, die illegale Parteiarbeit zu unterbinden. Für die deutsche Arbeiterschaft geht es darum, die verlorene Freiheit und Menschenwürde wiederzugewinnen, und sie weiß, daß das Ziel nicht leicht und nicht ohne Verluste erreicht werden wird. Was sich aber in Deutschland abspielt, erzeugt in jedem Menschen das Gefühl, daß das Leben nicht zu ertragen wäre, wenn nicht die Aussicht bestünde, selbst mit dem Einsatz des Lebens dem deutschen Volke das wiederzugeben, was es jetzt nicht mehr hat, darum aber doppelt liebt: die Freiheit!

Keine Streichung der alten Steuerrückstände.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Jendrzejewicz fand gestern eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt. U. a. wurde die Frage des Wohnungsbaus und der Steuerrückstände behandelt.

Meldungen aus Finanzkreisen zufolge besteht ein Projekt, alle vor dem 1. Juli 1931 zurückliegenden Steuern in langfristige Raten zu zerlegen, und zwar in 20 Halbjahresraten. Die Einziehung dieser Steuerrückstände würde also 10 Jahre in Anspruch nehmen. Hierbei ist zu bemerken, daß am Schluß des vorigen Budgetjahres 800 Millionen Zloty an rückständigen Steuern zu verzeichnen gewesen sind.

Für die Erledigung der alten Steuerrückstände bestanden außerdem noch andere Konzeptionen. So sprach man sogar davon, daß diese ganz gestrichen würden. Nun stellt sich aber heraus, daß die Steuerrückstände dennoch bezahlt werden müssen.

Das Begräbnis der Weltwirtschaftskonferenz.

27. Juli Schluß in London.

Weltwirtschaftskonferenz wird fristlos vertagt.

London, 14. Juli. Die Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz wurde am Freitag vom Kleinen Büro vorläufig auf den 27. Juli festgesetzt. Sämtliche Ausschüsse und Unterausschüsse sind aufgefordert worden, sobald als möglich und bis spätestens Freitag nächster Woche ihre Berichte fertigzustellen. Am 25. Juli wird voraussichtlich noch eine Sitzung des Büros stattfinden und am 27. Juli wird sich die Konferenz nach einer Vollsitzung vertagen. Das Büro wird voraussichtlich

keinen endgültigen Zeitpunkt für die Wiederversammlung der Konferenz

festsetzen, will sich aber vorbehalten, während der Vertagung zusammentreten zu können, um gegebenenfalls den Zeitpunkt der Wiederversammlung entsprechend der Entwicklung der internationalen Lage festzusetzen.

Macdonald will sich also die Tür nicht verschließen, sondern zunächst abwarten, bis die amerikanische Währungslage geklärt ist, denn eine Einberufung der Konferenz erscheint angesichts der Stellungnahme der Goldländer völlig zwecklos, bevor nicht der Dollar eine stabile Grundlage erreicht hat. In Konferenzkreisen glauben nur wenige an die Möglichkeit, daß die Konferenz nach der Vertagung überhaupt jemals wieder zusammenkommen wird.

Meinungsverschiedenheiten über das Schuldenproblem.

Versöhnungsausschuß muß eingesetzt werden.

London, 14. Juli. Zu großen Meinungsverschiedenheiten kam es am Freitag im Redaktionsausschuß. Dieser Ausschuß hat den Bericht über die internationale Verschuldung ausgearbeitet, die als einziges Problem von dem gesamten Arbeitsstoff des Währungsausschusses für sofortige Maßnahmen übrig geblieben war. Schatzkanzler Chamberlain legte eine Entschließung über die Regelung der Schuldenverhandlungen vor, die sich an den von England vorgebrachten Standpunkt einer losen Gläubigerorganisierung anlehnt und im großen und ganzen den Standpunkt der Gläubigerländer vertritt. In erster Linie ist vorgesehen, daß die Schuldenregelung auf der Grundlage der bestehenden Völkerbundsorganisationen durchgeführt wird.

Der rumänische Vertreter Madgearu protestierte energisch gegen die allgemeine Fassung der Entschließung, wies auf die unhaltbare Finanzlage der Balkanländer hin und forderte eine baldige Schuldenherabsetzung. Schließlich stellte sich eine klare Scheidung zwischen den Gläubiger- und Schuldnergruppen heraus — Deutschland verhielt sich in diesem Falle völlig neutral — so daß ein aus vier Vertretern der großen Staaten bestehender Versöhnungsausschuß eingesetzt werden mußte, um entsprechende Abänderungen der Ausschußentschließung auszuarbeiten.

Henderson bei Mussolini.

Rom, 14. Juli. Mussolini empfing am Freitag im Palazzo Venezia wieder eine Anzahl der zurzeit in [illegible] anwesenden Vertreter ausländischer Regierungen. [illegible] hatte der Chef der italienischen Regierung eine längere Unterredung mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson, wobei wichtige, die Konferenz betreffende Fragen erörtert wurden.

Die Wahrheit über Hitler-Deutschland.

Wie viele sind in Schutzhaft?

Der Schwindel mit den 18 000.

Vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Büro in Prag) wird uns mitgeteilt:

Die Angaben des „Amtlichen preußischen Pressedienstes", daß zur Zeit in ganz Deutschland nur 18 000 Personen sich in Schutzhaft befinden, davon 12 000 in Preußen, sind offensichtlich unwahr. Die amtlichen Stellen scheuen sich, für die wirkliche Zahl der von ihnen aus politischen Gründen Inhaftierten die Verantwortung zu übernehmen.

Alle Gefängnisse und Zuchthäuser in Deutschland sind überfüllt. Die Stellen sind teilweise so stark belegt, daß die Inhaftierung nicht einmal Platz für eine Schlafgelegenheit haben. Außerdem befinden sich viele Inhaftierte in den Kasernen der SA. Die meisten Inhaftierten aber sind in den rund vierzig Konzentrationslagern.

Die Zahl von 12 000 Schutzhäftlingen in Preußen ist viel zu niedrig angeben. Allein in den drei Hautgefängnissen von Berlin, Polizeipräsidium, Moabit und Plötzensee — sind Anfang Juli annähernd 5000 politische Gefangene untergebracht gewesen. Aber selbst wenn man die Zahl von 12 000 für ganz Preußen zugrunde legt, so ist damit bereits bewiesen, daß die Zahl von 18 000 für ganz Deutschland unmöglich stimmen kann.

Erst vor wenigen Tagen hat der sächsische Innenminister Fritsch rühmend darauf hingewiesen, daß Sachsen in vieler Beziehung dem Reiche weit voraus sei. Es habe allein mehr als die doppelte Zahl an Schutzhäftlingen, als das viel größere Preußen. Sachsen nimmt in Anspruch, mindestens 24 000 Schutzhäftlinge zu haben. Nimmt man ferner an, daß in Bayern, wo das Konzentrationslager in Dachau allein mehrere tausend Schutzhäftlinge hat, rund 8000 politische Verhaftete vorhanden sind, in Württemberg mit dem Riesen-Konzentrationslager auf dem Heuberg, etwa 6000, in Baden 2500 und in Hessen 1000 Schutzhaftgefangene, so kommt man bereits auf eine Zahl von 53 000 Schutzgefangenen.

Diese Berechnung ist eher zu niedrig als zu hoch. Sie berücksichtigt auch nicht die große Zahl der Verhafteten, die nur einige Tage festgehalten werden, dann aber unter Polizeiaufsich gestellt und auf diese Weise ihrer Freiheit beraubt werden.

Und wieder: „Auf der Flucht erschossen.

Diesmal schon drei auf einmal.

Friedeberg, 14. Juli. Bei der Ueberführung in das Konzentrationslager Sonnenburg wurden zwischen Waldenberg und Lauchstädt drei Kommunisten erschossen, als sie zu flüchten versuchten.

Was sie „deutschen Gruß" nennen.

Berlin, 14. Juli. In einem Rundschreiben des Reichsinnenministers wird darauf hingewiesen, daß nach Niederkämpfung des „Parteienstaates" der Hitlergruß zum deutschen Gruß geworden ist. Die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und die Länderregierungen werden aufgefordert, den Beamten anzuweisen, nur noch nach Hitlerart zu grüßen.

Kommunistische Propagandastelle aufgedeckt.

Königsberg, 14. Juli. Die Polizei hat eine umfangreiche kommunistische Propagandastelle Berlin-Kowno-Moskau aufgedeckt. Der jüdische Propagandaleiter Schmuelis wurde festgenommen.

Der Stellenhunger der neuen Herren.

Berlin, 14. Juli. Der Stellenhunger bei der NSDAP scheint unstillbar zu sein. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird Ministerpräsident Göring ununterbrochen in Briefen und Telegrammen bestürmt, die Vertreter aller möglichen großen und kleinen Organisationen zu Staatsräten zu ernennen.

Es ist völlig zwecklos — wird gesagt — sich in solchen Angelegenheiten an den Ministerpräsidenten zu wenden, da der Ernennung von Staatsräten eingehende Besprechungen im Ministerrat vorangehen. Es scheine noch nicht ganz verstanden worden zu sein, daß es sich bei den Staatsräten um die nächst der Reichsregierung höchsten Stellen handelt und daß die Berufung zum Staatsrat die höchste Auszeichnung ist, die der Ministerpräsident vergeben kann.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda errichtet und ihre Leiter bestimmt. Es werden 13 Hauptstellen und 18 Nebenstellen mit einer Menge von Beamten errichtet, wozu in erster Linie SS- und SA-Prominente gewählt werden.

Auch die Kirche notverordnet.

Dresden, 14. Juli. Den Bemühungen der Männer der neuen sächsischen Kirchenregierung, die Neuordnung der sächsischen Kirchenorganisationen ohne Staatshilfe allein durch die Kirche selbst durchzuführen, ist es in einer am Donnerstag abend abgehaltenen Sitzung gelungen, eine bedeutsame Einigung zwischen der alten und neuen Kirchenregierung vorzubereiten. Es wurde vereinbart, eine kirchliche Notverordnung zu erlassen, durch die die neuen Männer bis zur Neubildung des Kirchenregimentes nach den am 23. Juli stattfindenden Wahlen mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Kirchenregierung betraut werden mit der Einschränkung, daß alle Maßanhmen im Einvernehmen mit dem Präsidenten der alten Kirchenregierungen zu erfolgen haben. Die bisherigen Beurlaubungen werden zurückgenommen.

Gefängnis für die Donnersmarck-Direktoren.

Das Gericht in Rybnik verhandelte gestern gegen die beiden Direktoren des oberschlesischen Donnersmarck-Konzerns Vogt und Besek, die vor einiger Zeit wegen unrechtmäßiger Schließung zweier Kohlengruben verhaftet und unter Anklage gestellt wurden. Das Gericht sah die Schuld der Direktoren für erwiesen an und verurteilte beide zu je 6 Monate Gefängnis und 20 tausend Zloty Geldstrafe. Dem Direktor Vogt wurde mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter eine Bewährungsfrist zugebilligt.

Dieses Urteil hat in Oberschlesien ungeheures Aufsehen erregt.

Gegen 100 000 Zloty Kaution

wurden Bernhard und Morcinek freigelassen

Vorgestern wurde in Kattowitz der Generaldirektor der „Königshütte", Ing. Bernhard, und der Leiter des Walzwerks dieser Hütte, Morcinek, aus dem Untersuchungsgefängnis, in das sie am 1. Juli eingeliefert worden waren, entlassen. Wie bekannt, wurden sie wegen verschiedener Manipulationen bei Auslandszustellungen verhaftet. Für Bernhard wurden 80 000 Zloty und für Morcinek 20 000 Zloty Kaution hinterlegt. Die Gerichtsverhandlung wird erst nach den Gerichtsferien stattfinden.

Sie verschreiben ihre Seelen...

Das schmachvolle Ende des Zentrums.

Berlin, 14. Juli. Die von der früheren Zentrumspartei als Verbindungsmänner bestimmten Abgeordneten Dr. Hackelsberger und Dr. Graß haben mit den zuständigen nationalsozialistischen Stellen die Verhandlungen wegen der Aufnahme von Mitgliedern der bisherigen Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages in ein Hospitantenverhältnis zu den nationalsozialistischen Fraktionen aufgenommen. Die Verhandlungen sollen so beschleunigt werden, daß der Zustand der Fraktionslosigkeit bis zum 1. September d. Js. beendet wird.

Der gezähmte Werwolf.

Berlin, 14. Juli. Die Reichsleitung des Werwolf hat sich mit ihren sämtlichen Gliederungen der obersten SA-Führung unterstellt.

Scheuklappen.

Berlin, 14. Juli. Das preußische Innenministerium hat ein neues Verzeichnis der in Deutschland verbotenen ausländischen Druckschriften veröffentlicht. Es enthält insgesamt 291 Zeitungen und Zeitschriften aus 21 verschiedenen Staaten. Zahlenmäßig an der Spitze steht wieder die Tschechoslowakei mit 74 verbotenen Blättern, zumeist deutschen Zeitungen aus den Grenzgebieten. An zweiter Stelle steht Oesterreich mit 48 Zeitungen, davon 37 mit dem Erscheinungsort Wien. Es folgen Frankreich mit 38, die Schweiz mit 26, die USA mit 12 usw. in Deutschland verbotenen Druckschriften.

Die illegalen Zeitungen

Berlin, 14. Juli. Wegen Verbreitung illegaler Flugschriften hat das Berliner Sondergericht die 19jährige Stenotypistin Erika Rosenthal zu sechs Monaten und den 23jährigen Arbeiter Walter Gesche zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Gesche hatte der Erika Rosenthal fünf Exemplare der verbotenen „Roten Fahne" zur Verteilung übergeben.

Das Kapital gegen Roosevelt.

23 000 Arbeiter streiken

Neuyork, 14. Juli. In den Vereinigten Staaten sind im Zusammenhang mit der Forderung der Regierung, daß überall Lohnlisten und Aufzeichnungen über die Arbeitsbedingungen aufgestellt werden sollen, schwere Arbeitsstreitigkeiten ausgebrochen. In Boston (Massachusetts), in Philadelphia (Neuyork), sowie in Scranton und Reading (Pennsylvania) sind insgesamt 23 000 Arbeiter verschiedener Industriezweige in das Ausland getreten.

Linderung der Not in Rußland.

Moskau, 14. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Regierung der Sowjetunion und das Zentralkomitee der kommunistischen Partei heute folgende Kundgebung erlassen habe: „Angesichts der großen Not haben die Regierung und die Partei beschlossen, daß die abzuliefernden Getreidemengen jetzt vergrößert werden, und zwar werden alle staatlichen Getreidekollektivbauern gezwungen, die abzuliefernden Getreidemengen durchschnittlich von 10 auf 22 v. H. zu erhöhen. Außerdem werden die Kollektiven verpflichtet, die vom Staat gegebenen Samenanleihen zurückzugeben".

Die Regierung erklärt dazu, diese Verpflichtungen müßten eingehalten werden. Die Verordnung ist von Molotow und Stalin unterzeichnet

Aus Welt und Leben

Neue russische Arktisexpedition.

Nachdem es im vorigen Jahr dem Dampfer „Sibirjakow" gelungen war, das Nördliche Eismeer von der Murmanküste bis zur Beringstraße zu durchqueren, sollen, nach Berichten der Sowjetpresse, im laufenden Jahre eine Reihe weiterer Polarfahrten durchgeführt werden. Der Dampfer „Tscheljuskin" fährt in der ersten Julihälfte von Leningrad nach der Murmanküste und nach der Wrangelinsel (im Osten des russischen Eismeeres), um den dort sich aufhalten Menschen Lebensmittel und Baumaterialien zu bringen und dann nach Wladiwostok weiterzusteuern. Zum erstenmal wird damit der Versuch gemacht, von Europa aus zur Westküste der Wrangelinsel zu gelangen. Ferner wird der bekannte Eisbrecher „Krassin" drei Frachtschiffe begleiten, die die Aufgabe haben, von den nordeuropäischen Gewässern aus die Mündung des Lenaflusses zu erreichen. Es ist nämlich in den Nachkriegsjahren gelungen, während der Sommermonate einen ziemlich regelmäßigen Verkehr zwischen den Mündungen der Flüsse Obj und Jenissej einerseits und den Häfen Englands andererseits zu organisieren, der für den Handel Sibiriens mit dem Ausland von Bedeutung ist. Nun soll jetzt der Versuch gemacht werden, einen ähnlichen Verkehr zwischen der viel weiter östlich liegenden Lenamündung und den westeuropäischen Häfen herzustellen.

Eine dritte Expedition soll die geographische Erforschung der Westseite der Taimyrhalbinsel durchführen, die infolge der sehr schwierigen Eisverhältnisse bis jetzt noch nicht genügend bekannt ist. Die Gebiete des Unterlaufs der Lena und der Chatanga sollen auf Kohle und Erdöl untersucht werden, denn auf Grund von bisherigen Teiluntersuchungen scheint die Annahme berechtigt zu sein, daß dort aussichtsreiche Vorkommen von Kohle und Oel vorhanden seien. Zur Erleichterung dieser Expeditionen sollen in verschiedenen Teilen des nördlichen Ozeans, so auf den Bäreninseln, bei der Lenamündung und auf der Nordland-Inselgruppe, neue Funkstationen errichtet werden.

Schwere Typhusepidemie in Chile.

Wie aus Santiago gemeldet wird, ist in Chile eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Der Bevölkerung hat sich eine Panikstimmung bemächtigt. Es sind bereits zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt.

Barkasse auf der Wolga gesunken.

100 Personen ertrunken.

Auf der Wolga, in der Nähe von Jaroslaw, sank eine Barkasse, auf der sich, nach amtlichen Angaben, 250 Arbeiter und Arbeiterinnen befanden. Bisher werden 80 Personen als ertrunken gemeldet. Die Barkasse soll wegen starker Ueberlastung gesunken sein. Außerdem soll es sich um ein sehr altes Fahrzeug handeln, das gar nicht mehr in Verkehr gebracht werden durfte. Unbestätigte Meldungen besagen, daß die Zahl der Toten bereits über 100 betrage. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ausstellung gewerkschaftlicher Propagandamittel.

Gelegentlich des 6. Ordentlichen Internationalen Gewerkschaftskongresses findet in Brüssel eine Ausstellung gewerkschaftlicher Propagandamittel statt, an der sich eine Reihe von Landeszentralen und Internationalen Berufssekretariaten beteiligt. Die Ausstellung ist derart gedacht, daß sie den internationalen Delegierten die Möglichkeit bietet, die besonderen gewerkschaftlichen Propagandamittel (Plakate, graphische Darstellungen usw.) kennenzulernen. Diese Ausstellung hat den Zweck, die gewerkschaftliche Propaganda zu fördern und die erreichten Ergebnisse auch auf andere Länder auszudehnen.

Frankreich begeht seinen Nationalfeiertag.

Der 14. Juli, der französischer Nationalfeiertag, ist bereits am Donnerstag abend feierlich eingeleitet worden. Nach einem Fackelzug durch die Straßen der Stadt begann auf allen öffentlichen Plätzen der volkstümliche Tanz, der allerdings durch einen wolkenbruchartigen Regen gegen 1 Uhr nachts unterbrochen wurde. Am Freitag morgen begann die eigentliche Feier mit einer großen Truppenparade vor dem Invalidendom, an der die Mitglieder der Regierung zugegen waren. Zu gleicher Zeit kreisten zwei Staffeln von je 50 Militärflugzeugen über Paris. Sämtliche Geschäfte und öffentlichen Gebäude und Verwaltungen sind bis kommenden Montag geschlossen und die Volksbelustigungen ununterbrochen erlaubt.

Lehrer erhängt sich in der Schule.

In einer Schule in Bochum-Langendreer beging ein Lehrer unter aufsehenerregenden Umständen Selbstmord. Während des Schulunterrichts verließ er hastig die Klasse. Die Kinder fanden ihren Lehrer in der 10-Uhrpause in einem Toilettenraum erhängt vor. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

52 Oeltanks brennen.

In der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires sind 52 Oeltanks der Standard-Oel-Gesellschaft in Brand geraten. Alle Versuche, das rasch um sich greifende Feuer einzudämmen, blieben bisher erfolglos.

Nur Einbrodt bei der Bahnmeisterschaft.

Bekanntlich wird am Sonntag auf der Radrennbahn des Warschauer Cyklisten-Vereins in Warschau die diesjährige Fliegermeisterschaft von Polen ausgetragen. Von den Lodzer Fahrern nimmt an diesem Wettbewerb nur Kurt Einbrodt vom LKS-Verein teil. Einbrodt belegte im vergangenen Jahre in der Meisterschaft den zweiten Platz hinter Majewski. Die gefährlichsten Rivalen des Lodzer sind der Titelverteidiger Majewski, der ehemalige Lodzer Pusch und Fronczkowski.

Die anderen Lodzer Fahrer, wie Schmidt, Raab und Paul, haben, da sie in diesem Jahre noch keine Startgelegenheit hatten, von der Reise nach Warschau abgesehen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Heute Versammlung des Vertrauensmännerrates.

Im Zusammenhang mit der Auflösung der Lodzer sozialistischen Selbstverwaltung und Einsetzung eines Regierungskommissars findet heute, Sonnabend, den 15. Juli, um 7 Uhr abends, im „Fortschritt"-Saal, Nawrotstr. 23, eine Versammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Vertrauensmänner und Vorstandsmitglieder aller Lodzer Ortsgruppen ist angesichts der Wichtigkeit der Frage unbedingt erforderlich.

Frauengruppe Lodz-Nord. Diesen Sonntag, den 16. Juli, veranstaltet die Frauengruppe mit ihren Angehörigen einen Sommerausflug nach dem Zabieniecer Schulwalde. Treffpunkt: 10 Uhr vormittags, Haltestelle der Zufuhrbahn am Bahnübergang der Alexandrowerskastraße und Zabieniec. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Proviant ist mitzubringen.

Nowo-Zlotno. Sonntag, den 16. Juli, 9.30 Uhr vormittags, findet im Parteilokal, Cyganka 14, die diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Berichte des Vorstandes und Parteitagdelegierten, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, um 8 Uhr abends, Gesangstunde des gemischten Chores im Parteilokale Gornastraße 43.

Gewerkschaftliches.

Arbeitslose Scherer und Reiger! Die Verwaltung der Sektion der Scherer und Reiger bei der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes ersucht alle arbeitslosen Kollegen, sie möchten im Sekretariat (Petrikauer Str. 109) in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends vorsprechen.

Sport.

Hakoah (Wien) spielt in Lodz.

Für den 26. Juli kommt die Wiener Hakoah nach Lodz, um hier gegen LKS ein Freundschaftstreffen auszutragen. Vorher spielen die Gäste in Warschau gegen eine Auswahlmannschaft und gegen Legja. Hakoah befindet sich gegenwärtig in Hochform, wovon die Siege über Admira, Vienna, Wac und Austria das beste Zeugnis ablegen. Hakoah kommt nach Polen in folgendem Bestande: Löwy, Amster, Patschek, Stroß, Donenfeld, Reich, Mausner, Stern, Ehrlich I und II; als Reserven Liebermann, Wajskoff und Hecht.

Heute Union-Touring — Makkabi.

Die zwei in dieser Woche zum Austrag kommenden Meisterschaftsspiele der A-Klasse finden wie folgt statt: Union-Touring — Makkabi heute um 17.30 Uhr auf dem DOK-Platz und Widzew — SKS morgen, Sonntag, um 10.30 Uhr auf dem Widzew-Platz.

Frl. Walasiewicz siegt in Amerika.

Frl. Walasiewicz, die die Ferien in Amerika verbringt, ging in Chicago bei einem leichtathletischen Meeting an den Start. Im 100-Meter-Lauf belegte sie mit 11,9 Sek. den ersten Platz (nur um 0,1 Sekunden schlechter als der Weltrekord). Den zweiten Platz errang überraschenderweise ebenfalls eine Polin, Frl. Przybylska, in der nicht minder guten Zeit von 12 Sekunden.

Bochenski und Karliczek starten in Budapest.

An den am Sonnabend und Sonntag in Budapest stattfindenden internationalen Schwimmwettbewerben nehmen auch die Polen Bochenski und Karliczek teil.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	210.—
Danzig	—.—
London	29 78
Neuyork	6.19
Paris	35.09
Prag	25.25
Schweiz	173.—
Wien	100.75
Italien	47.55

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Pariser Modejournal

„Paris Mode"

Heft Juli bereits eingetroffen. Preis 2 Zloty

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse", Petrikauer 109

Die Folgen der „Gleichschaltung" des deutschen Films.

Eine wirtschaftliche und künstlerische Katastrophe.

Die Folgen der blindwütigen ideenlosen „Gleichschaltung" als ein dekoratives Zeichen der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten in Deutszland beginnen auf manchen Gebieten sich bereits in ihrer ganzen Kraßheit zu zeigen. Freilich ist die Wirkung nicht die von den Gleichschaltern erwartete, sondern eine ganz gegensätzliche. Und dies trotz der vielen Millionen, die die „Gleichschaltung" gekostet hat, u. a. 10 Millionen Reichsmark für eine Filmkreditbank, erhebliche Steuernachlässe usw. Die erste Jammergeburt dieser Gleichschaltung war der Film „SA-Mann Brand", in dem die Hakenkreuzler natürlich als heroische Heldenjünglinge, die anderen Leute, z. B. Kommunisten, als finstere Verbrechergestalten wie in einem Sherlok-Holmes-Film vorgestellt werden.

Wie sich die Gleichschaltung des deutschen Films schon jetzt ausgewirkt hat, zeigt uns ein ebenso freimutiger wie kennzeichnende Artikel „Autarkie im Film" in dem gleichgeschalteten „Berliner Tageblatt". „Der aus nationaler Wirtschaftsromantik geborene Begriff der Autarkie", schreibt das „Berliner Tageblatt", „erweist sich in der realen Praxis als das, was Norman Angell vor rund zwei Jahrzehnten in seinem aufsehenerregenden Buch „Die große Enttäuschung" den Widersinn politischer Sinnlosigkeit nannte. Auf dem Gebiet der deutschen Filmproduktion, die durch unentwegte nivellierende Gleichschaltung heute gerade das Paradies autarkischer Selbstherrlichkeit geworden ist, wirkt sich diese realisierte Wirtschaftspolitik als eine „splendid isolation" aus, an deren Ende eine nicht mehr aufzuhaltende wirtschaftliche und künstlerische Katastrophe stehen wird. Die mechanische Gleichschaltung des Films hat zu einer völligen wirtschaftlichen Deformierung und einer künstlerischen Inflation des deutschen Films geführt, die im besten Falle bis heute wohl die Verluste, aber keine Gewinne erkennen läßt. Die Ueberspitzung kulturpolitischer Forderungen, die zumeist dem Wortschatz parteiagitatorischer Programmatik, nicht aber dem Geist kultureller Erkenntnis entsprangen und in einer artistisch zugespitzten Rassentheorie endeten, hat die Desorganisation der ohnehin wirtschaftlich noch in einem primitiven Stadium stehenden Filmindustrie vollendet.

Die platonische Autarkie des Antisemitismus hat darüber hinaus den deutschen Film um eine beträchtliche Anzahl unersetzbarer herrlicher Künstler und um eine nicht geringere Anzahl fachlich hochwertiger Qualitätsarbeiter gebracht, die heute, vom Ausland mit offenen Armen empfangen, zwangsläufig die Konkurrenz gegen den deutschen Film stärken helfen. Ob wir uns einen derartigen Luxus leisten können, Qualitätsarbeiter dem Ausland zu überlassen, um dafür einerseits hypothetischen Forderungen der Autarkie gerecht zu werden, das erscheint uns mehr als zweifelhaft."

Der Artikel, dessen leidenschaftliche Offenheit bei den gegenwärtigen deutschen Verhältnissen wie ein Wunder erscheint, schließt: „Werden dem deutschen Film und seinen wirklich wertvollen und unersetzlichen Mitarbeitern ohne Unterschied der Rasse und Konfession nicht in kürzester Zeit Sicherheiten gegen weitere autarkische Experimente gegeben, dann dürften auch Millionen den deutschen Film nicht mehr retten, denn die Kunst — und das ist der Film in seiner vornehmsten Bestimmung — war immer Schöpfung und Werk des Menschen, des Künstlers, und nicht des Parteigängers oder Staatsbürgers"



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[10

„Ach, Ulrich, endlich sieht man dich einmal wieder! Was ist nur los mit dir, daß du so selten kommst?"

Ein sehr eleganter, großer, hagerer Herr war an ihren Tisch getreten und sagte diese Worte in französischer Sprache.

Ehe noch Marquardt antworten oder Priska vorstellen konnte, fuhr der andere fort:

„Das ist wohl ein neues Modell? Wo hast du diese schöne Person aufgetrieben, Ul? Man hat sie hier noch nie gesehen."

Priska war feuerrot geworden; sie hatte die französischen Worte natürlich verstanden und mußte sie als Taktlosigkeit empfinden.

„Darf ich vorstellen, Fräulein Priska", wandte sich jetzt Marquardt an Priska, ohne daß er dem Mann geantwortet hätte. „Mein Freund und Kollege, Doktor von Mertschinski — Fräulein von Wallis."

Priska nickte stumm, mit einer scheuen und mädchenhaften Bewegung, die völlig von dem abstach, was man hier zu sehen gewohnt war.

„Sehr angenehm, gnädiges Fräulein", sagte der Maler verbindlich. Dann wandte er sich wieder zu Marquardt.

„Aber sag' mir doch, Ul — weshalb hat man dich so lange nicht gesehen? Wir haben uns schon die ganze Zeit den Kopf zerbrochen, was wohl mit dir los war, um so mehr, als deine alte Frau Kulicke immer irgendeinen ausweichenden Bescheid gab, wenn man bei dir anrief."

„Ich hatte viel zu arbeiten, Egon. Und hatte vor lauter Arbeit keine Lust, unter Menschen zu gehen."

„Na, das muß ja was ganz Besonderes sein, was dich so gefangen nimmt. Darf man fragen, an was für einem Bild du malst?"

„Nein, Egon! Vorläufig ist das noch ein Geheimnis. Alles ist noch zu sehr im Anfangsstadium, als daß ich darüber sprechen wollte."

„Du machst mich immer neugieriger. Da werde ich wohl einmal deinen Olymp ersteigen müssen, um mich selbst umzusehen."

„Das wird nicht viel nützen, Egon. Vorläufig bleibt mein Atelier für alle Besucher geschlossen. Ich kann auch bei dir keine Ausnahme machen. Aber entschuldige, Egon."

Marquardt wandte sich zu Priska.

„Wollen wir tanzen, Priska?"

„Ich weiß nicht... Ich glaube, ich kann gar nicht tanzen."

„Ich führe Sie — kommen Sie."

Die beiden standen auf.

Doktor Egon von Mertschinski sah ihnen mit zynischem Lächeln nach.

Na ja! Da war der Ulrich wieder einmal so weit! Er nickte vor sich hin. So fing es immer bei ihm an, wenn er in eine neue Liebesgeschichte verstrickt war. Hm! Was wohl Lolott dazu sagen würde! Nun, er würde nichts verraten. Sie würde wohl bald genug von selbst dahinterkommen.

Ulrich Marquardt tanzte mit Priska von Wallis. Er fühlte den erregten, gespannten Körper des Mädchens in seinem Arm, diesen wundervollen, reinen Körper, den er täglich vor sich sah, und der sein Künstlerauge immer mehr entzückte.

Diese Frau war schön; schöner, als sie selber es ahnte. Noch nie hatte er ein so edles, hinreißendes Profil gesehen, noch nie so leuchtende Haare, noch nie einen so feingeschnittenen Mund.

Er sog sich an diesem Gesicht fest, jetzt, da es beim Tanzen so nahe vor dem seinen schwebte. Am liebsten hätte er die leuchtenden, glänzenden Augen geküßt, hier, vor allen Leuten.

Sie tanzte wunderbar. Fügte sich schmiegsam allen seinen Bewegungen an, in einem selbstverständlichen Rhythmus. Er konnte nicht anders, innig preßte er den schmalen Körper an sich. Ein selbstvergessener, aufstrahlender Blick flammte in seine Augen. In diesem Augenblick war der Tanz zu Ende.

„Na, ist es nicht gut gegangen, für das erste Mal Priska?"

„Oh, es war herrlich! Nie hätte ich gedacht, daß Tanzen so schön ist."

„Sie weltfremdes Menschenkind. Sie werden viel nachholen müssen. Wir werden von jetzt an öfters zusammen ausgehen, sonst versauern Sie ganz und werden alt, ohne etwas vom Leben zu kennen. Und es ist so wunderschön, dieses Leben, wenn man es nur zu nehmen versteht. Und wer so schön ist, wie Sie, Priska, der hat ein Recht darauf, das Leben kennenzulernen."

Priskas ganzes Wesen war in Aufruhr. Was war das nur mit ihr? Nichts fühlte sie mehr von kleinlichen Bedenken; sie gab sich ganz dem Genuß hin, der Freude dieses herrlichen Abends.

Es war so herrlich, mitzutun, all das Schöne zu genießen, was man ihr bot. Sie war jung, das fühlte sie heute mehr denn je. Und fühlte auch, daß das Leben sie bisher um alles betrogen hatte, was zur Jugend gehörte und zum Glück. Es war ihr, als wenn sie jahrelang in einem Kerker gelebt und als ob die Tür dieses Kerkers sich jetzt zum ersten Male geöffnet hätte.

Jetzt auf einmal verstand sie ihre früheren Kolleginnen, wußte sie, was sie die ganzen Jahre über versäumt hatte.

Sie war Ulrich Marquardt so dankbar für alles, was er ihr bot. Und wie schön es war, daß gerade dieser Mann ihr dieses Leben erschlossen hatte, dieser schöne, elegante, liebenswürdige Mensch, der ihr so gut gefiel wie nie ein Mann zuvor.

Sie wußte wohl kaum, daß ihre Augen in diesem Moment ihre Gedanken verrieten, daß sie mit heißem Entzücken das Gesicht des Malers streiften. Marquardt wurde es heiß unter diesem selbstvergessenen Blick. (Forts. folgt.)



Am Donnerstag, dem 13. Juli, verstarb nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Wilhelm Gampe

Webmeister

im Alter von 52 Jahren.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Sonnabend, um 5.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kontnastraße 20/22 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Am gestrigen Freitag verschied unser aktives Mitglied, Herr

Gustav Beck

In dem Verstorbenen beklagen wir den Verlust eines langjährigen, verdienstvollen und treuen Mitgliedes, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

P.S. Die Herren Mitglieder, aktiv u. passiv, werden hiermit ersucht, zu der am Sonntag, pünktlich 5 Uhr nachm., vom Trauerhause, Karola 26 aus, auf dem neuen ev. Friedhof der Johannisgem. (Wiesnerstr.) stattfindenden Beerdigung vollzählig zu erscheinen.

Dr. St. PRAPORT
Gynäkolog - Urolog
Frauen- und Harnkrankheiten
ist zurückgekehrt
und empfängt von 2—5 und 7—8 Uhr
Gdanskastraße 93 / Tel. 208-95

Dr. med. L. BERMAN
zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Harn-Krankheiten.
Cegielniana 15, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8—11 und 4—8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Zahnärztliches Kabinett
Glowna 51 Tondowska Tel. 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Kostenlose Beratung

Metro Przejazd 2 — **Heute Premiere!** — **Adria** Główna 1

Ein Drama der Wahnwitzigen, deren Losung heißt: Liebe, Lied, Tanz

„Das Mädchen der Berge"

In den Hauptrollen:

Nancy Brown, Harry Welchman, Betty Stockfeld, Alfred Burdon.

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe
wohnt jetzt Andrzeja 4, Tel. 228-92
Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
(Beratung in Sexualfragen)
Andrzeja 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Eine überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der **Anzeige** in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und **arbeitet** für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie **immer!**

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — Vik. Schendel; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — Vik. Sterlak; 2.30 Uhr Kindergottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Vik Sterlak.

Bethaus Baluty, Dworska 2, Donnerstag, 7.30 Uhr abends Bibelstunde — Vik. Sterlak.

Neuer Friedhof Doly. Sonntag 6 Uhr nachmittags Gottesdienst — P. Wannagat.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst P. Hassenrück; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Wojak; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lipski; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Pastor Hassenrück.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst Vik. Petznik; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — Vik. Petznik.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst.

Dombrowa. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst — Vik. Lempke aus Pabianice.

Chr Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche. Kopernika 8. Sonnabend, 8 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr abends Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag 8 Uhr Gebetstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangelisation für alle; 7 Uhr Freundeskreisstunde für die Jugend.

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

St. Michaeli Gemeinde, Lodz-Radogoszcz, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst in der Kirche; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Gdanska 95. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; Im Anschluß Gemeindeversammlung; 7.30 Uhr Jugendunterweisung — P. Lerle.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski

Konstantynow, Limanowskiego 4. Sonntag, 3.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch, 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Donnerstag, 7.30 Uhr „Tabea"-Verein. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten. N. B. Das Lesezimmer ist täglich von 6 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. G. Henke; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Henke.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Pabianice, Fabryczna 31. Sonntag 10 Pred. J. Fester. Nachmittags 4 Uhr Jubiläumsfest des 25 jährigen Bestehens der Gemeinde. Mehrere auswärtige Prediger.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gorecki; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Gorecki.

Radogoszcz, Sadowa 17. Dienstag, 7 Uhr Betstunde.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 5 Uhr Wortverkündigung. Für Israeliten ist das Lesezimmer täglich von 4—9 Uhr abends geöffnet. Sonnabend, 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.

Tagesneuigkeiten.

Klassenverband im Fürsorgeministerium.

In Sachen der Nichteinhaltung des Sammelvertrages.

In der letzten Zeit wurden wieder einige Streitfälle zwischen Arbeitern und Arbeitgebern wegen Nichteinhaltung des Sammelvertrages notiert. In einer ganzen Reihe von Unternehmungen wurden die Löhne herabgesetzt. Die Arbeiter legten dagegen Berufung bei den Fachverbänden ein. Ebenso fanden in dieser Angelegenheit einige Versammlungen der Delegierten mit dem Ausführungskomitte des Klassenverbandes statt. Es wurde eine Resolution ausgearbeitet, die den Zentralbehörden übergeben werden soll, mit der Bitte, auf die Arbeitgeber von Lodz und des Lodzer Bezirks einen Druck auszuüben. Im Zusammenhang damit hat sich vorgestern eine Delegation des Klassenverbandes, bestehend aus dem Abgeordneten Szczerkowski und Sekretär Walczak, nach Warschau begeben.

Die Abordnung des Klassenverbandes wurde vom Hauptarbeitsinspektor Klott empfangen. Die Abordnung schilderte die Lage der Lodzer Arbeiter.

Hauptarbeitsinspektor Klott erwiderte, daß der Lodzer Arbeitsinspektor eingehende Instruktionen hinsichtlich eines energischen Vorgehens gegen diejenigen Industriellen, die den Vertrag nicht einhalten, erhalten werde. Eine jede solche Firma werde eine schriftliche Warnung erhalten, daß der Besitzer laut Art. 59 des neuen Strafkodexes zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werde. Dieser Artikel sehe eine Geldstrafe bis zu 3000 Zloty oder eine Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten vor.

Auch wenn ein Industrieller den Urlaub nicht ordnungsgemäß berechnet, werde er zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. (p)

Laßt uns arbeiten!

Gestern begannen in Tomaschow 60 Arbeitslose anaufgefordert die öffentlichen Arbeiten. Es ist interessant, wie der Regierungskommissar darauf reagieren wird. (u)

Holzarbeiterstreik in Pabianice.

In Pabianice und Umgebung ist ein Streik der Holzarbeiter ausgebrochen. Als Grund ist die Herabsetzung der Löhne anzusehen. Im ganzen sind 120 Tischler, Polierer usw. in den Streik getreten. Sie verlangen die Erhöhung der Löhne im Verhältnis zu den Lohnlisten. Außerdem verlangen sie den 8stündigen Arbeitstag und Bezahlung der Ueberstunden. Es ist dabei zu bemerken, daß die Löhne in der Holzindustrie ganz erheblich herabgesetzt wurden, in manchen Unternehmungen sogar bis 80 Prozent. Die Holzarbeiter bildeten einen Klassenverband und schickten ihre Forderungen den Meistern und Unternehmern zu. Da sie bis zum angesetzten Termin (7. Juli) keine Antwort erhielten, wurden die Beschlüsse dem Arbeitsinspektorat in Lodz übersandt und in Pabianice der Streik angesetzt. Die Streikenden kennzeichnet Siegesbewußtsein. (u)

Die Verhaftung Litwins und Szapiros.

Dessurmont und Ejtingon um 70 000 Dollar betrogen.

Gestern brachten wir die Meldung von der Verhaftung des Industriellen und Vorsitzenden der zionistischen Partei Litwin und des Sekretärs Szapiro. Im Zusammenhang damit erfahren wir noch, daß die Firma Paul Dessurmont und Ejtingon von den Verhafteten um nicht weniger als 70 000 Dollar geschädigt wurde. Litwin hat es verstanden, während der letzten Monate alle Forderungen von sich abzuwälzen und die Eingänge auf Szapiro zu übertragen. Ebenso wurde die Versicherungspolice der Fabrik in der Kopernikusstraße auf Szapiro übertragen. Beide Be[redacted] sind dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. (a)

Persönliches.

Vizestaatsanwalt Kozlowski ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. (a)

Hilfe für Arbeitslose.

Wie aus dem Bericht des Wojewodschaftsamtes zur Hilfe für Arbeitslose hervorgeht, haben in der letzten Berichtswoche 24 946 Personen die Hilfe des Komitees in Anspruch genommen. An 613 Kinder wurden Milchportionen verabfolgt. In Sommerkolonien haben 1806 Kinder geweilt. 3822 Arbeitslosen wurde kostenlose ärztliche Hilfe erteilt. (p)

Was die Bäcker nicht alles wollen!

Gestern fand eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, auf der ein Antrag der Bäcker, eine weitere Steigerung der Brotpreise vorzunehmen, abgelehnt wurde. (a)

Rechtsanwalt Missala auf freiem Fuß.

Laut Gerichtsbeschluß wurde gestern gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 1000 Zloty der Rechtsanwalt Wojciech Missala aus der Haft entlassen. Missala war in den letzten Tagen ernstlich erkrankt und lag in einem Krankenhaus. Seine Verhaftung war seiner Zeit wegen verschiedener Mißbräuche bei der Verwaltung einer Konkursmasse erfolgt. (a)

Abschied vom Stadtpräsidenten.

Ing. Ziemiencki übernimmt die volle Verantwortung für die Tätigkeit des Magistrats. Die Angestellten ehren den Scheidenden.

Gestern, um 2 Uhr nachmittags, versammelten sich im Konferenzsaal des Lodzer Magistrats die städtischen Abteilungsleiter und Delegierte der Fachverbände der städtischen Angestellten, um sich vom gewesenen Stadtpräsidenten Ing. Bronislaw Ziemiencki zu verabschieden. Im Namen aller städtischen Angestellten ergriff der Direktor der Stadtverwaltung Kalinowski das Wort. Redner unterstrich in seiner Ansprache die

aufopfernde unermüdliche Tätigkeit des Stadtpräsidenten

auf dem Wirtschaftsgebiete der Lodzer Selbstverwaltung und sein Entgegenkommen in Arbeiterangelegenheiten. Redner betonte, daß das Amt eines Stadtpräsidenten in Lodz, dem noch so viele städtische Einrichtungen fehlen, auch in guten Zeiten schwer zu verwalten sei, um so mehr Energie und Mühe forderte dieses Amt von dem scheidenden Stadtpräsidenten gegenwärtig, zur Zeit der Wirtschaftskrise. Die Lodzer Selbstverwaltung befinde sich wohl in einer schweren finanziellen Lage, aber dank der Arbeit ihres gewesenen Präsidenten

ist unsere Stadtwirtschaft nicht zusammengebrochen,

wie es in vielen anderen polnischen Städten der Fall war. Zum Schluß der Rede nahm Dir. Kalinowski im Namen der Versammelten von dem Stadtpräsidenten Abschied, dankte für die umsichtige Führung und erklärte, daß die städtischen Angestellten den Stadtpräsidenten nie vergessen werden.

Dem Redner antwortend, erklärte Ing. Ziemiencki, daß er nur in seinem Namen spreche, da die anderen Magistratsmitglieder sich schon von den Angestellten verabschiedet hätten. Die Lodzer Selbstverwaltung wurde aus Gründen aufgelöst, die die ministerielle Verordnung nenne. Es sei weder die Zeit noch der Ort dazu, um sich über diese Motive auseinanderzusetzen, aber er müsse erklären, daß er

für die Tätigkeit der Stadt während der Kadenz des sozialistischen Magistrats die volle Verantwortung übernehme,

er sei überzeugt, daß alle seine Maßnahmen von der Sorge um das Wohl der Stadt und ihrer Bürger gekennzeichnet waren. Weiter dankt Ing. Ziemiencki den Versammelten, als den städtischen Abteilungsleitern, für die harmonische Zusammenarbeit und ersucht sie, den ihnen unterstellten Beamten in seinem Namen zu danken.

Danach ergriffen die Vertreter der Angestelltenverbände das Wort. Von den Versammelten verabschiedete sich Ing. Ziemiencki mit einem Händedruck, danach verließ er das Gebäude.

Wie wir erfahren, tragen sich die städtischen Angestellten mit der Absicht, an den ehem. Stadtpräsidenten eine Erinnerungsadresse zu richten, welche ihm nach der Rückkehr vom Urlaub überreicht werden soll.

Der Regierungskommissar verspricht...

Das „Wap"-Büro meldet:

Gestern erschienen beim Regierungskommissar Ing. Wojewodzki Delegationen der bei den Wegebauarbeiten tätigen Arbeiter in Lagiewniki. Der Regierungskommissar empfing die Delegation, die darauf hinwies, daß die in Lagiewniki beschäftigten Arbeiter täglich den Weg zur und von der Arbeit zu Fuß zurücklegen müßten. Der Regierungskommissar versprach sich für diese Angelegenheit zu interessieren und den Arbeitern Fahrgelegenheit zu verschaffen.

Eine zweite Delegation vertrat die vom Kreissejmik beschäftigt gewesenen Arbeiter, die in einer Anzahl von 250 Personen nach wenigen Wochen Beschäftigung nunmehr wieder entlassen wurden. Auch diesen Arbeitern versprach der Regierungskommissar zu helfen und sie wieder einzustellen.

Eine dritte Abordnung vertrat die im Vorjahre beschäftigt gewesenen Saisonarbeiter. Die Arbeiter baten darum, auch in diesem Jahre wieder eingestellt zu werden, da ihre Familien sich in krasser Not befänden. Der Regierungskommissar versprach auch dieser Delegation, sich für die Einstellung einzusetzen.

Der Herr Kommissar hat gesprochen. Der Herr Kommissar hat versprochen.

Wer wird es halten?

Die erste Tat des Kommissars!

Ueber 12 000 Zloty für Weißberg-Wielinski.

Zugleich mit der Auflösung der sozialistischen Selbstverwaltung, der zu wenig Sparsamkeit vorgeworfen wurde hat das Wojewodschaftsamt angeordnet, dem seinerzeit seines Amtes enthobenen Vizepräsidenten Dr. Weißberg-Wielinski das Gehalt für die Dauer eines Jahres auszuzahlen, wenngleich dieser Herr die ganze Zeit hindurch nichts weiter getan hat als seine scheußliche Hetze gegen den sozialistischen Magistrat fortzuführen. Eine der ersten Taten des Regierungskommissars war es daher, die Auszahlung von über 12 000 Zloty an Weißberg-Wielinski anzuordnen.

So hat also der Verleumder Wielinski einen wahrhaft fürstlichen Lohn erhalten.

Waldausflug der Frauengruppe Lodz-Nord der DSAP.

Das Volkslied „Im Walde möcht ich leben zur heißen Sommerzeit!" will die Frauengruppe Lodz-Nord in die Praxis umsetzen und veranstaltet deshalb am Sonntag, dem 16. Juli 1933, vormittags 10 Uhr, einen Familienausflug nach dem Zabieniecer Schulwalde. Die Vorbereitungen zu diesem Ausfluge sind von seiten des Vorstandes so getroffen worden, daß auch die ärmste Familie an diesem Ausfluge teilnehmen kann. Essen bringt sich jeder Teilnehmer mit. Für Getränke hat die Orts-gruppe gesorgt, jedoch ist zum ersten Male Schnaps ausgeschaltet, was wohl viele Teilnehmer begrüßen werden. Eine gute Hauskapelle sorgt für Musik. Die Kinder werden sich durch Sackhüpfen, Würstchenangeln und andere Spiele vergnügen können, während für die Erwachsenen, Männer wie Frauen, Gesellschaftsspiele vorgesehen sind. Der Ausflug steht ganz im Zeichen der augenblicklich herrschenden wirtschaftlichen Not. Er bedeutet keine Geldausgabe, sondern soll gerade beweisen, daß man auch ohne große Geldausgaben recht vergnügte Stunden verleben kann. Werktätige von Lodz! Mehr denn früher tut es gerade jetzt not, daß man uns in Eintracht beisammen sieht. Unser Ausflug soll zeigen, daß die Familien der Werktätigen sich als eine große Schicksalsgemeinschaft fühlen, sowohl in Stunden der Trübsal wie in Stunden der Freude. Wir laden deshalb alle werktätigen Frauen von Lodz ein, mit ihren Familien an diesem Ausfluge teilzunehmen, wir erwarten aber zumindest, daß die Genossinnen der anderen Ortsgruppen der DSAP Lodz unserer Einladung Folge leisten und mit ihren Familien am Sonntag in unserem Kreise weilen werden. Wir treffen uns um 10 Uhr vormittags an der Haltestelle der Zufuhrbahn am Bahnübergang der Alexandrowskastraße und Zabieniec. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt pünktlich um 10.30 Uhr vom Sammelplatz.

Die Frauen der Ortsgruppe Lodz-Nord.

Aushebung einer Falschgeldwerkstatt.

3 Personen verhaftet.

Seit längerer Zeit waren in Lodz und Umgebung falsche 5- und 2-Zlotymünzen im Verkehr. Die Nachforschungen ergaben, daß sich die Geldfabrik in der Nähe des Baluter Ringes befinden müsse. Der Verdacht fiel auf einen gewissen Feliks Kustrzynski, dessen Bruder Thomas bereits wegen Vertriebs falscher Münzen vorbestraft ist. Das Haus Waclawskastraße 9, in dem die beiden Kustrzynskis wohnten, wurde gestern plötzlich von starken Polizeiabteilungen umstellt und eine Haussuchung vorgenommen. Dabei wurden unter den Schränken und im Ofen Formen zur Herstellung von Münzen gefunden. Eine ganze Menge unfertiger Münzen wurde ebenfalls entdeckt. Der allein in der Wohnung befindliche Feliks Kustrzynski wurde verhaftet, er gab jedoch an, nichts von der Herstellung der Münzen zu wissen. Die Polizei räumte das Haus, beobachtete es jedoch weiter und nahm später noch die Frau Helene Kustrzynska und Tomas K. fest. Alle drei Personen wurden ins Untersuchungsgefängnis nach der Kopernikusstraße gebracht. Das in der Wohnung gefundene Material wurde dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt. (a)

Die Geliebte in den Tod gejagt

Der Kreuzweg eines jungen Mädchens.

In die Waschanstalt des 31 Jahre alten Marjan Rybak in der Rzgowskastraße 76 kamen gestern mehrere Personen, die ihm Vorwürfe zu machen begannen, daß er seine Geliebte Josefa Szewczyk in den Tod getrieben habe. Durch den Lärm wurde ein Polizist angelockt, der ein Protokoll verfaßte.

Wie es sich herausstellte, hatte Rybak vor einigen Jahren in Widzew eine Filiale eröffnet und als Verkäuferin die 18 Jahre alte Szewczyk angestellt. Kurze Zeit darauf trat er mit ihr in nähere Beziehungen, bis das Mädchen schließlich zu ihm zog. Ihre Familie entzweite sich deshalb mit ihr.

Nach einiger Zeit war Rybak der Geliebten überdrüssig und wies ihr die Tür. Das Mädchen, das nicht wußte, wohin es sich wenden solle, trank Gift. Nach längerem Aufenthalt im Krankenhaus wurde sie wiederhergestellt, worauf sie abermals zu Rybak zog. Vor kurzem begann dieser das Mädchen wieder zu drängen, sich aus der Wohnung zu entfernen. In ihrer Verzweiflung trank sie abermals Gift. Im Krankenhaus, wohin sie überführt wurde, verstarb sie gestern.

Die Familie der Toten wird Rybak zur Verantwortung ziehen. (a)

Verteidiger auch in den Starosteigerichten?

Verschiedene Ausschreitungen werden in der letzten Zeit von den Starosteien gerichtet. Dieser Umstand bringt es mit sich, daß die Angeklagten sich keine Verteidiger nehmen können. Solch eine Einschränkung wirkt sich schlecht aus, denn in den Stadtgerichten werden Applikanten zugelassen. Die Vereinigung der Advokaten hat nun dagegen Berufung eingelegt. Wie eine der Presseagenturen berichtet, soll diese Angelegenheit positiv erledigt werden. (u)

Schonzeit für Wild und Vögel.

Die Wojewodschaftsbehörden haben gemäß den Jagdvorschriften bis zum 15. August bzw. 15. September eine Schonzeit für Geflügel und Wild bekanntgegeben. Ausgenommen sind davon nur Habichte, Krähen und Elstern, von den Tieren Marder. (a)

Polnische Blaubeeren für England.

Aus Herby Slonskie und Lubliniec werden alle Tage 5 Eisenbahnwaggons Blaubeeren nach Hamburg geschickt, die dann von da nach London weiter expediert werden. Jeder dieser Wagen enthält ungefähr an 5000 Klg. Fracht. In Hamburg wird für ein Kilo Beeren 36 Groschen bezahlt, in London kostet es schon 1,50 Zloty. Im Kreise Tschenstochau sammeln gegen 4000 Frauen Beeren und sie verdienen dabei an 3 Zloty täglich. (u)

Der neueste Beruf: Häftling auf Bestellung.

In Inowroclaw kam der Arbeitslose Walenty Nawrot auf eine merkwürdige Idee. Er beschloß nämlich, nach vergeblicher Arbeitssuche, für andere, die dafür zahlen konnten, ins Gefängnis zu gehen und für sie die Strafe abzusitzen. Er hatte dadurch ein Einkommen, mit dem er seine Familie ernähren konnte. In der letzten Zeit hatte er eine Strafe für einen gewissen Feliks Nawrocki abzusitzen. Nur durch einen kleinen Zufall ist man dem Betrug auf die Spur gekommen und der Nawrocki befand sich mit seinem „Vertreter" auf der Anklagebank. Beide wurden von dem Bezirksgericht in Inowroclaw zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Nawrot wurde die Strafe im Ausnahmefalle verhängt. (u)

Schüsse auf dem Hofe.

In der Kruszwickastraße 16 wohnt der 31jährgie Stefan Jonczyk, der mit seiner ebenfalls dort wohnhaften Schwägerin Josefa Florczyk gestern in Streit geraten war. Im Verlaufe des Streits zog Jonczyk einen Revolver und drang auf das Mädchen ein, das aber flüchtete. Im Hof, wo es sich hinter einem Müllkasten versteckte, feuerte er mehrere Schüsse ab, von denen einer den im Hofe stehenden Jan Piotrowski traf und ihn schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzte. Piotrowski wurde ins Krankenhaus gebracht, Jonczyk verhaftet. (a)

Für die letzten Groschen den Tod gekauft.

In seiner Wohnung (Kolowastraße 12) versuchte sich gestern der 32jährige Stefan Boczkowski das Leben zu nehmen. Boczkowski, der seit längerer Zeit ohne Beschäftigung war, hatte keinen anderen Ausweg. Für das letzte Geld kaufte er Veronal und nahm es zu sich. Außerdem schnitt er sich die Schlagadern an den Händen durch. Er wurde besinnungslos aufgefunden und einem Krankenhaus zugeführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. (a)

Ein Tag der Unfälle.

An der Haltestelle Marysin an der Pabianicer Chaussee ereignete sich in den vorgestrigen späten Abendstunden folgender Unglücksfall: Von Lodz kamen Lastwagen gefahren, au. entgegengesetzter Richtung einige Bauernwagen. Ein Autobus der Nummer Sl. 11 643 versuchte bei unverminderter Geschwindigkeit zwischen den Wagen hindurchzukommen. Dabei blieb ein Bauernwagen an dem linken Kotflügel des Autos hängen und wurde 100 Meter weit mitgeschleift. Das Pferd wurde schwer verletzt. Erst durch Passanten aufgehalten, hielt der Chauffeur an. Ehe jedoch ein Polizist ankam, ergriff er die Flucht.

In der Berek Joselewiczstraße 7 stürzte der 9jährige Dawid Baumann von der Treppe des 3. Stockwerkes und zog sich dabei verschiedene Verletzungen zu. — In der Zgierskastraße 23 verunglückte der 3jährige Moses Dawidowicz, indem er in einen Topf kochenden Waschwassers fiel. — In der Drewnowskastraße 26 stürzte plötzlich beim Spiel der 4jährige Icek Wyszogrodzki von der Treppe. Das Kind erlitt einen Bruch der Schädeldecke und mehrere andere schwere Körperverletzungen. — In der Zgierskastraße wurde der 12jährige Arbeitersohn Stanislaw Mietruszewski aus der Nowastraße 15 von einem Auto überfahren. Ein Arzt legte ihm einen Notverband an. Die Polizei verhaftete den Chauffeur Datnowski (Kutno) und brachte ihn in Untersuchungshaft. — In der Pabianickastraße stürzte der 19jährige Andrzej Peltzer aus Pabianice auf einen Grenzstein so unglücklich, daß er sich schwere Kopfwunden zuzog. (a)

Hauptgewinne der 27. Polnischen Staatslotterie.

3. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

100 000 Zloty auf Nr. 137102+.
15 000 Zloty auf Nrn. 28401 29175 125624.
5000 Zloty auf Nrn. 96764 106566.
2000 Zloty auf Nrn. 3013 40334 67305 142132.
1000 Zloty auf Nrn. 42903 116039 123217 138309.
500 Zloty auf Nrn. 33202 47505 66003 67726 70489 84504 99004 99919 101891 120645 141743.
400 Zloty auf Nrn. 15261 25473 50072 62963 69107 84362 84578 90424 93598 150895 154328.
300 Zloty auf Nrn. 7768+ 11549 12003 15118+ 36215 37125 40340+ 50561 54283+ 58578 62067 68584 87922+ 98577 117789 125182+ 128362 139149 146247 146534.
250 Zloty auf Nrn. 10864 16162 26435 33588 33918 33954 39233 40048 49860 50752 56831+ 57951 63413 79134 849767 95560 96572 98421 101226 105769 106730 112907 114856 116214 119223 120924 132864 149960.

Nummern mit dem +-Zeichen gewinnen die Prämie.

Aus dem Gerichtssaal.

Messerheld.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der 32jährige Ignatz Sarna zu verantworten, der angeklagt war, am 17. Juni in der Franciszkanskastraße den Roman Spczynski überfallen und mit einem Messer so schwer verletzt zu haben, daß dieser längere Zeit hindurch in Lebensgefahr geschwebt hatte. Das Gericht verurteilte den Messerhelden zu 1 Jahr Gefängnis. (a)

Was ist sein Hauptberuf?

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß in Alexandrow verschiedene Diebstähle von Vieh, Geflügel und Fleisch ausgeführt wurden und daß der Täter, Moszek Mendlewicz (Lodz, Aleksandryjska 3), verhaftet wurde. Mendlewicz ist im Hauptberuf Fleischhändler. Aber auch als Dieb war er nicht müßig. So hat er in nicht ganz einem Monat zum Beispiel nicht weniger als 10 nächtliche Fahrten unternommen, wobei ihm in einem Falle 23 Ziegen in die Hände fielen. Das Fleisch brachte er nach Lodz und verkaufte es, da man gegen ihn keinen Verdacht schöpfte.

Gestern hatte sich dieser Dieb vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, wo er zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Als der Verurteilte von Polizisten abgeführt wurde, stürzte er sich plötzlich auf den Hauptbelastungszeugen Kronenberg und versetzte ihm mehrere Schläge. Erst mit Gewalt mußten ihn mehrere Beamte fesseln und ins Gefängnis zurückbringen. Mendlewicz wird sich also noch einmal vor Gericht zu verantworten haben. (a)

Aus dem Reiche.

Regierungskommissare ...

Der Rat der Kommunalsparkasse von Tomaschow wurde nach dem Beschluß des Wojewoden vom 12. d. M. aufgelöst und der Verwaltungsrat seines Amtes enthoben, weil die Kasse 17 000 Zloty für kleine Anleihen ausgegeben hatte — so heißt es in der amtlichen Begründung. Daß diese Anleihen armen Leuten gegeben wurden, sagt diese Begründung nicht. Zum neuen Kommissar der Kommunalsparkasse in Tomaschow wurde der Kassenbeamte in Lask, Jan Witkowski, ernannt.

Blitz tötet 7 Personen.

In Kielce und Umgebung ging ein kurzes aber ungemein heftiges Gewitter nieder. Die Folgen waren tragisch. 7 Personen wurden vom Blitzschlag getroffen und getötet. In dem Dorfe Krajno schlug der Blitz in das Haus eines Borycki und tötete dessen Frau und zwei Kinder. Das Haus wurde ein Raub der Flammen. Im Nachbardorfe Celiny wurden ebenfalls eine Frau und drei Kinder, die sich in einem Hause befanden, getötet. Außerdem wurden drei Warschauer Pfadfinder, die sich dort aufgehalten hatten, durch Blitzschlag schwer verletzt und mußten nach Kielce ins Spital gebracht werden. In Stara Wies ging die 4jährige Celina Krzyszkowska nach dem Gewitter auf die Wiese hinaus und fiel in ein mit Wasser gefülltes Loch. Sie konnte nur noch als Leiche geborgen werden. (u)

Ruda-Pabianicka. Neue Haltestelle der Zufuhrbahn. Die Bürger von der Rzewskiego-Straße und ihrer Umgebung reichten an die Gesellschaft der Zufuhrbahnen eine Petition zwecks Errichtung einer neuen Haltestelle an der Ecke Rzewskiego (zwischen den Haltestellen Lotnisko und Marysin) ein, die von seiten der Zufuhrbahn-Gesellschaft auch akzeptiert wurde, so daß schon von heute ab die neue Haltestelle in Anspruch genommen werden kann.

Lask. Kindesleiche in der Kloake. In der Koscielnastraße 10 wurde beim Reinigen der Senkgrube ein schrecklicher Fund gemacht. Die dabei beschäftigten Arbeiter fanden in der Grube die bereits stark verweste Leiche eines Kindes. Trotzdem konnte noch festgestellt werden, daß das Kind erwürgt worden war. Die Leiche wurde dem Prosektorium zugeführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. (a)

Tomaschow. Tödlicher Unfall. Im Dorfe Nagorzyce bei Tomaschow ereignete sich ein tragischer Unfall, der einem Kinde das Leben kostete. Vorgestern fegte der Bediente des Wladyslaw Gruszczewski, ein gewisser Josef Wieczorek, den Hof. Nach der Arbeit warf er einen Stock so unglücklich, daß er die zweijährige Tochter des Wirtes auf der Stelle tötete. Wieczorek entfloh und konnte bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden. (u)

Achtung! Alexandrow!

Heute, Sonnabend, den 15. Juli, um 7 Uhr abends findet im Parteilokal, Koscielnastr. 29, eine

Mitgliederversammlung

zwecks Besprechung wichtiger parteipolitischer und organisatorischer Angelegenheiten statt. An der Versammlung nimmt als Vertreter des Bezirksvorstandes Gen. **Kummert** teil. Die Anwesenheit der Mitglieder ist dringend erforderlich. Der Vorstand.

Sieradz. Tollwut verheimlicht. Im Dorfe Josiowka wurde vor mehreren Tagen ein Hofhund von der Tollwut ergriffen. Das Tier bis einige Ferkel, eine Kuh und auch zwei Personen des Hofes. Der Besitzer des Hundes, Franciszek Bort, erschoß den Hund, ohne jedoch von dem Vorfall der Polizei Mitteilung zu machen. Die gebissenen Personen versuchte er nach eigenem Heilverfahren gesund zu machen. Nachbarn meldeten jedoch den Vorfall, und Bort wurde zur Verantwortung gezogen. Die beiden Erkrankten wurden sofort in eine Heilanstalt nach Lod gebracht. (a)

Otwock. Dem Nachbar die Hand abgehackt. Zwischen den Nachbarn Wojciech Karpinski und Jan Suchecki in Karczew bei Otwock kam es zu einer blutigen Schlägerei. Karpinski, versteckte sich vor seinem stärkeren Angreifer in seine Wohnung, wurde jedoch von diesem bis dahin verfolgt. Als sich Karpinski in Gefahr sah, ergriff er eine Axt und hackte damit dem Suchecki die linke Hand ab. Der Schwerverwundete wurde in ein Spital nach Warschau gebracht. Karpinski wurde verhaftet. (u)

Warschau. Ein exotischer Gast. Vorgestern mittag wurde der Stadtpräsident von Warschau von dem ehemaligen Stadtpräsidenten von Kalkutta, Subhas Chendra Bose, der zur Zeit in Warschau weilt, besucht. Der morgenländische Gast wurde von einem Beamten des Außenministeriums, dem ehemaligen Konsul in Bombay, Banasinski, begleitet. Bose will eine Reihe Anstalten und Institute, unter anderem auch die Kanalisations- und Filteranlagen, besichtigen. (u)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Theaterverein „Thalia" veranstaltet am morgigen Sonntag einen Ausflug nach dem *Wäldchen des Herrn* A. Weiß in Chojny, Paradnastraße 85. Zu diesem Ausflug, der den Liebhabern von Luft-, Licht- und Wasserbädern (Teich am Ort) Gelegenheit bieten soll, sich in der Sonne zu bräunen und im Wasser zu tummeln, sind außer den Mitgliedern alle Freunde des Vereins eingeladen. Die Ausflügler sammeln sich am Sonntag um 8.30 Uhr an der Endhaltestelle der Straßenbahnen 4 und 11 in Chojny, von wo aus der Abmarsch nach dem Wäldchen von Weiß rechts durch die Prynczpalnastraße erfolgt. Alles zusammen ein Spaziergang von etwa 15 Minuten. **Nachzügler** finden den Weg ohne große Mühe.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 15. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.25 Pressestimmen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittags-Presse, 13 Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 16 Sendung für Kranken, 16.30 Kammerkonzert, 17 Plauderei, 17.15 Solistenkonzert, 18.15 „Die Jahresfeier der Schlacht bei Grunwald", Vortrag, 18.35 Konzertübertragung aus Ciechocinek, 19 Vokalkon[illegible] Verschiedenes, 19.35 Programmdurchsage, 19.40 [illegible]ische Viertelstunde, 20 Leichte Musik, 21.05 Abendkonzert, 21.15 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 21.30 Chopin-Konzert, 22 Tanzmusik, 22.25 Sportnachrichten, 22.35 Wetterdienst für die Polizei und den Flugverkehr, 22.40 Konzertübertragung aus Ciechocinek, in der Pause Sendung für die Polarexpedition auf der Bäreninsel.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 18 Lieder, 19 Stunde der Nation, 20.20 Lustiger Abend, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.0 5Schallplatten, 14 Schallplatten: Walzer, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Volkslieder, 19 Stunde der Nation, 21 Neue deutsche Tanzmusik, 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 14.30 Schallplatten, 15 Jungvolk singt, 16.30 Nachmittagskonzert, 20.15 Großes Funkbrettl, 22.30 Tanzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.55 Mandolinenkonzert, 17.10 Kurmusik, 19 Lieder und Arien, 20 Hörfolge: „Der Schatz von Curco" 22 Abendkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.05 Schallplatten, 12.30 Blasmusik, 13.40 Schallplatten, 14.50 Unterhaltungsmusik, 17.45 Schallplatten, 18.10 Schallplatten 20.05 Blasmusik, 20.50 Bunter Abend, 22.15 Leichte Musik.